



# Frelimo-Partei bekräftigt sozialistische Entwicklung

Von Ulrich Weishaupt

Als am 30. April 1983 der IV. Parteitag mit dem Gesang der neuen Parteihymne und der Internationale abgeschlossen wurde, war ein bedeutendes Ereignis im Leben der Frelimo-Partei und des gesamten mopambiquanischen Volkes zu Ende gegangen. Fünf Tage lang hatten 677 Delegierte mit beschließender Stimme in Anwesenheit von etwa 180 inländischen Gästen und von über 70 Delegationen ausländischer Parteien über die Erfahrungen der Partei beraten und ihre aktuellen Aufgaben erörtert. Sie faßten zukunftsweisende Beschlüsse, die auf viele ernste Fragen und Probleme Antwort geben, vor denen das Land steht.

## Von den Imperialisten boykottiert und bekämpft

Der Parteitag fand in einem außerordentlich komplizierten Entwicklungsabschnitt statt. Wie in dem vom Präsidenten der Frelimo-Partei und der Volksrepublik Mopambique, Samora Machel, erstatteten Rechenschaftsbericht des ZK zu Recht festgestellt wird, hat das mopambiquanische Volk in den 8 Jahren seit der Erringung der Unabhängigkeit seinem Aufbauwerk noch nie unter gesicherten friedlichen Bedingungen nachgehen können.

Bis zur Unabhängigkeit Simbawes im Jahre 1980 fungierte das frühere rassistische Minderheitsregime in diesem Land als Speerspitze des Imperialismus gegen die junge Volksrepublik. Nunmehr hat das südafrikanische Apartheid-Regime, das sich der

In einem Monate währenden Prozeß hatte sich die Frelimo-Partei gründlich auf die Beratungen ihres obersten Organs vorbereitet. Auf der Grundlage von Thesen, die das ZK der Partei im September 1982 veröffentlichte, wurde im Zusammenhang mit den Rechenschaftslegungen und den Wahlen der Leitungen in den Zellen (Grundorganisationen) sowie auf örtlicher Ebene eine intensive Diskussion in der Partei und in großen Teilen der mopambiquanischen Öffentlichkeit geführt. Dabei wurden die aktuellen Entwicklungsprobleme kritisch analysiert und konstruktive Wege zur Lösung der vielfältigen Aufgaben erörtert.

allseitigen Unterstützung durch die USA und andere imperialistische Mächte erfremt, diese Rolle übernommen. Neben ständigen Aggressionsakten wie dem verbrecherischen Bombenangriff auf die Hauptstadt Mopambiques am 23. Mai bedient sich das südafrikanische Rassisten-Regime von ihm organisierter, bewaffneter und gesteuerter konterrevolutionärer Banden zur Destabilisierung der politischen und ökonomischen Lage in der Volksrepublik Mopambique. Im Rahmen ihres globalen Hochrüstungs- und Konfrontationskurses verfolgen die aggressivsten Kreise des Imperialismus, insbesondere der USA, das Ziel, verlorengegangene Positionen mit allen Mitteln wiederzuerobern.

Unter diesen angespannten äußeren und inneren Bedingungen fallen die seit dem III. Kongreß erreichten positiven Ergebnisse ins Gewicht. Bedeutende Veränderungen vollzogen sich in den Produktionsverhältnissen. Heute erzeugen die Betriebe des staatlichen Sektors 70 Prozent der Marktproduktion. Zu diesem Sektor gehören vor allem Betriebe des Bergbaus, der Zementindustrie, der Erdölverarbeitung und der Textilindustrie. Die ökonomische Entwicklung des Landes erfolgt auf planmäßiger Grundlage. 85 Prozent der gesamten Warenproduktion unterliegen gegenwärtig der Planung. Die Werktätigen werden in wachsendem Maße in die politischen und ökonomischen Entscheidungsprozesse einbezogen. Die politische Herrschaft der Arbeiter, Bauern und anderer werktätiger Schichten prägt sich aus.

Auf dieser Grundlage verbessern sich die sozialen Lebensbedingungen des Volkes. Unter der Volksmacht wurde die Anzahl der Grundschüler verdoppelt. Sie erreichte 1,33 Millionen. Die Alphabetisiertrate unter der erwachsenen Bevölkerung konnte um 20 Prozent gesenkt werden. Seit Beginn dieses Jahres werden an einer Fakultät der Universität Maputo ehemalige Kämpfer der Befreiungsarmee und fortschrittliche Werktätige beschleunigt für die fachliche Qualifizierung zur Übernahme leitender Funktionen vorbereitet.

Im Gesundheitswesen wurde die kostenlose Betreuung ausgewei-